

Has I 66.

H. L.

Wien. 2. April

Nro.

27

N. 77



218
II



Dienstag den 2. April 1799.

K r a u t a u.

In diesem ersten Theile des Frühlings als Anfange des neuen Jahres der Natur, wo sich alles wieder erneuert, belebt, und zu wachsen beginnt, zeigte uns hier, am 31. des jüngst verwichenen Monats, um 7 Uhr früh Morgens das reaum. Thermometer 3 — und am 1. dieses, 4 Grad Luftkälte unter dem Eispunkte wegen des fortdauernden Nordostwinds an. Daher haben wir hier anstatt Regen, Schneewetter, und so eben als Nachwinter.

W i e n.

Der von Sr. königlichen Hoheit dem Erzherzog Karl als Courier an Se. Majestät abgeschickte gestern hier eingetrof-

fene Oberlieutenant Baron Moskon, des mackischen Kuirassierregiments, hat die Nachricht überbracht, daß die französische Armee unter dem Generale Jourdan, seit ihrem Übergang über den Rhein immer weiter vorrückte, und unsere schwachen Posten von allen Seiten immer weiter und weiter zurückbrückte, stäts unter dem Vorgeben, daß solches nicht als feindselige Handlungen anzusehen seyen, daß aber die französische Armee bestimmte Befehle habe, diese und jene militärischen Stellungen zu nehmen.

Auf diese Art rückte Jourdan mit der Hauptarmee bis an die Oesterach vor, wo auf der andern Seite der französische General Ferino, welcher mit seiner Division an den Bodensee detaschirt

schrit worden, in der Direktion gegen die Schussen vorgebrungen, und den kaiserlichen Generalmajor Piatschef bis nach Ravensburg zurückgebrängt hatte.

In dem Verhältniß dieser Vorrückung verdoppelten daher Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl Dero Eilmärsche, und erreichten bereits am 20. die Höhen hinter Sulgan, und Altschhausen; Se. königl. Hoheit ließen die Armee ein Lager dicht an den Hauptposten ihrer Avantgarde beziehen, und blieben mit dem Gros der Armee nur einen Marsch von der französischen Armee entfernt.

Den nämlichen Tag, als von Sr. königl. Hoheit diese Stellung genommen ward, rückten die Franzosen auf unsere Avantgarde vor, überwältigten auch einige vordere Detachements derselben, und kamen bis Hoskirchen, und Kloster Süssen; die zurückgeworfene Detachements schlugen aber, als sie ihre Verstärkung erhielten, die Feinde eben so geschwind wieder auf eine gewisse Strecke zurück.

Da nun Se. königl. Hoheit durch forzierte Märsche mit der Armee dem Feinde bereits so nahe gekommen waren, so entschlossen Sie sich, ihn ohne weitzers am 21. anzugreifen.

Der Feind nahm seine Position an der Osterach, konzentrierte seine Hauptmacht auf den ihm höchst vortheilhaften Höhen von Osterach, so wie auf jenen von Mengen; das Osteracherthal ist sumpfig, und so beschaffen, daß über dasselbe nur 4 Hauptpassagen führen, mithin gewährte diese von dem Feinde wohl bedächtlich gewählte Position ihm

sehr viele Lokalvorthelle, und gab ihm dadurch eine große Ueberlegenheit.

Bei dieser Lage der Dinge hielten es Se. königl. Hoheit für das angemessenste, die feindliche Armee mit vereinten Kräften in ihrer Mitte zu sprengen; zu dem Ende ließen Se. königl. Hoheit hinter der Avantgarde des Feldmarschalllieutenants Rauendorf eine Kolonne rechts, unter den Befehlen des Feldmarschalllieutenants Fürst von Fürstenberg längs der Donau gegen Mengen, eine andere links, unter den Befehlen des Feldzeugmeisters Grafen Olivier Wallis, auf der Chaussee von Altschhausen gegen Osterach im Marsch setzen, auf welchem letztern Ort Se. königl. Hoheit selbst die mittlere Kolonne auf der Chaussee von Sulgan aus anführten. Es gelang Höchstdenselben, nachdem der Feind mehrere Stunden dem heftigsten Widerstand leistete, ihn aus dieser Stellung zu werfen, und bis auf die Höhen von Pfuhlendorf zu verfolgen.

Auf dieser vortheilhaften Position stellte der Feind sich neuerdings auf, seine ganze Fronte war durch ein sumpfiges Thal gänzlich gedeckt; Se. königl. Hoheit zogen daher den größten Theil der Armer gegen des Feindes rechte Flanke, um ihn am 22. sowohl von dieser Seite, als im Rücken neuerdings anzugreifen, welches auszuführen Tages vorher wegen der eingetretenen Nacht nicht mehr möglich war.

Der Feind wagte aber nicht, diesen ihm bevorstehenden neuen Angriff abzuwarten, sondern zog sich in der Nacht bis

bis Stofach zurück, wohin er durch unsere Avantgarde verfolgt wurde.

Die umständliche Relation über diesen erfolgreichen Sieg wird nächstens nachfolgen, und wie sie einlachtet, dem Publikum ebenfalls mitgetheilt werden; nur bemerken Se. königl. Hoheit zum Voraus, daß unser Verlust an Todten, und Blessirten ziemlich beträchtlich ist, weil die Attaque der starken Position von Osterach höchst beschwerlich war; hingegen ist der Verlust des Feindes noch beträchtlicher, es wurden ihrer dabei viele Gefangene gemacht, auch 3 Kanonen erobert.

Se. königliche Hoheit halten sich bevor, diejenigen bekannt zu machen, welche sich bei diesem Treffen besonders ausgezeichnet haben, inmittelst rühmen Sie vorläufig den Feldmarschallmarquant Grafen von Nauendorf, welcher durch seine gut getroffene Disposition zur Attaque von Osterach, und zur glücklichen Ausführung der Sache sehr wesentlich, und vorzüglich beigetragen hat; desgleichen beloben Se. königl. Hoheit die Generalen Kempf, und Grafen Giulay, wovon ersterer sich bei Osterach auszeichnete, und letzterer des Posten Ertshofen sich bemächtigte.

Brünn vom 26. März.

Am 24. traf Se. Erzellenz der russisch-kaiserliche Feldmarschall, Graf von Suwarow in hiesiger Stadt ein, sein Aufenthalt dauerte nur einige Stunden, und schon Mittags setzte er seine Reise nach Wien fort. Die Neugierde, diesen berühmten Mann zu sehen, machte, daß sich eine Menge Einwohner

dieser Stadt aus allen Ständen vor dem Gasthose versammelte, und als der General in seinen Wagen stieg, ihm ein einstimmiges, lautes: Es lebe Suwarow! zuriefen. Der General von dieser Herzlichkeit der Brünner gerührt, erwiderte diesen Zuruf mit einem: Es lebe Paul und Franz der Zweite! welches von den Anwesenden wiederholt wurde. Hierauf wandte sich der General an die Versammlung, und dankte mit vieler Artigkeit und Rührung dem lieben Volke für seine gute Meinung für ihn; er sagte, er wäre auf Befehl seines Kaisers gekommen, und er werde sich bestreben, Paul und Franzens Vertrauen zu entsprechen. „Vetet gute Leute heute an diesem heiligen Osiertag, schloß er seine Rede, daß Gott mich und die Waffen unserer gütigsten Herrscher segne!“ — Dieser Austritt packte alle Herzen mit solcher Allgewalt, daß die innigste Rührung auf jedem Gesichte ausgedrückt war. Die Versammlung schrie hingerissen von Empfindung: Es lebe Franz! Es lebe Paul! Es lebe Suwarow! — In Wien wird für diesen Generalen bei dem russisch-kaiserlichen Botschafter, Grafen Nassumowski, welcher in seinem Posten neuerdings bestätigt worden, das Quartier bereitet. Statt eines Bettes ist in dem Schlafzimmer Heu aufgerichtet, weil er bloß auf diesem zu schlafen gewohnt ist.

Konstantinopel vom 21. Februar.

Buonaparte hat sich mit dem Pascha von Aere in Friedensunterhandlungen einlassen wollen; letzterer aber hat die

an ihn geschickte Deputation unangesehen zurückgeschickt.

In Aegypten haben sich mehrere franz. Offiziers und Soldaten mit ägyptischen Frauenzimmern verheuratet.

Es sollen bereits 300 Offiziers von der Armee Buonaparte's gestorben seyn.

Der Hospodar der Wallachei, Mich. Cuzzo, ist nach Brussa in Bythinien relegirt, und Herr Murusi, ein Bruder des bekannten Dolmetschers auf dem Kongreß zu Szistowe, zum Hospodar der Wallachei ernannt worden.

Morgen wird der Kapitain Sir Sidney Smith von hier nach Aegypten absegeln.

Nastadt vom 14. März.

In Bruchsal haben einige Mann französischer Kavallerie die dortige Besatzung von 80 Mann entwaffnet, und 60000 Livres Kontribuzion erhoben.

Es heißt (in öffentlichen Blättern) es werde dieser Tage eine französische Note an die königl. preussische Gesandtschaft übergeben, und diese von Seiten Frankreichs aufgefordert werden, sich bestimmt über die gegenwärtigen Verhältnisse zu erklären.

Mainz vom 14. März.

Zu Zweibrücken sind bei Gelegenheit der neuen Dekadenmärkte Unruhen ausgebrochen. Der Kommissär des Direktoriums in seiner Amtsstracht und die Gensdarmen wurden verhöhnt und mit allerlei Sachen beworfen.

General Bernadotte ist eingeladen worden, eine hinlängliche Macht dorthin zu schicken, und schon ist einer seiner Adjutanten dahin abgegangen.

Die Gemeinde Eykam, im Kanton Edenkoven, wo der Freiheitsbaum umgehauen worden, ist in Belagerungsstand erklärt. Zu Oberingelheim und Wörstadt ist auch der Freiheitsbaum umgehauen worden.

München vom 14. März.

Am 11. ist der französische Minister Alquier mit seinem Gefolge von hier abgereiset. Er hat, wie man erfährt, den Befehl zur Abreise ebenfalls vom Erzherzog Karl erhalten. Dieser Prinz wollte keine französischen Gesandten im Rücken von sich behalten.

Am 12. sind B. Alquier und B. Bacher auf ihrer Reise nach Straßburg durch Friedberg passirt. Auch ersterer ward von einem k. k. Offizier abgeholt.

Günzburg vom 10. März.

Die Kaiserlichen haben ihre Posten von Ulm aus bis Geislingen betaschirt, auch streifen Husarenpatrouillen bis Ehingen an der Donau hinauf. Die Avantgarde der Armee des Erzherzogs Karl ist bei Ulm die Iller passirt, und hat ihren Marsch gegen Leutkirch genommen.

Stuttgart vom 13. März.

Den 10. dieses hatte die französische Armee die Linie von Überlingen bis Mößkirch, Sigmaringen und Stadt Beringen besetzt, und war in der Nähe der Armee des Erzherzogs Karl auf der Linie von Lindau, Ravensburg, Biberach und Ulm.

General Massena soll oberhalb Rheinsiedel über den Rhein gegangen seyn, um die Oesterreicher in Borsberg anzugreifen.

Ulm,

Ulm, welches ganz gesperrt ist, wird immer mehr in den besten Verteidigungsstand gesetzt.

Die Avantgarde der Armee des Erzherzogs Karl wird von dem General Nauendorf kommandirt. Dieser hat 18000 Mann unter seinem Befehle.

Der Prinz von Rohan ist von Ulm abgereiset; auch der Fürstbischof von Basel ist auf der Donau abgegangen.

Die französischen Truppen breiten sich nun immer mehr aus, und rücken an beiden Donaufern gegen Ulm vor. In Ebingen, Rosensfeld, Balingen u. liegen nun auch Truppenabtheilungen. Nach Tübingen kam am 11. abermals eine Patrouille von 60 Chasseurs, die am andern Tage nach Rothenburg zurückkehrten. Durch Wenzingen, gegen Urach zu, kamen auch schon einigemal französische Patrouillen. Die österreichischen Patrouillen gehen, wie man erfährt, gleichfalls bis Urach, und sind am 11. auf die französischen gestossen; allein kein Theil feuerte. Der rechte Flügel der französischen Armee unter Berino ist von Stublingen nach Lenzgen und von da nach Stockach gezogen. Die kaiserlichen Truppen haben auf der Alp von 3 zu 3 Stunden Kavalleriepikete stehen.

Basel, vom 12 März.

Die Post aus Italien über den St. Gotthardsberg ist nicht angekommen; über Genf hat man aber Briefe aus Mayland vom 3ten dieses, nach welchen alle in dortiger Gegend gelegenen französ. Truppen sich in Bewegung gesetzt, und des Nachts durch Mayland

besetzt sind, auch das Gerücht allgemein war, daß die Feindseligkeiten auf der Seite von Verona angefangen haben. Nach den nämlichen Briefen scheint es nun entschieden zu seyn, daß Ligurien der französl. Republik einverleibt werden wird.

Italien vom 9. März.

Alle Müßiggänger Roms sollen aufgefangen, und zur Armee geschickt werden; wenn dieser Befehl in aller Strenge ausgeführt würde, so würde Rom bald zur Wüste werden. Die bronzerne Statue auf dem Kastel St. Angelo ist jetzt über und über mit drei Farben angestrichen, und über ihrem Haupte weht die dreifarbige Fahne. Alle Lehrer an den Universitäten, Seminarien und Kollegien in der römischen Republik haben neulich den Bürgereid schwören müssen. Die Bürger Borghese, Colonna, Chigi, Barberini und andere zu Rom fangen jetzt an, die besten Gemälde aus ihren Gallerien zu verkaufen.

Der römische Polizeiminister hat den Custos der Akademie der Arkadier schriftlich eingeladen, jetzt eine Zeitlang die Hirtenflöten und die Lieder von Philis und Chloë u. wovon der Musenhain bisher noch immerfort ertönte, verstummen, und dagegen Lieder, wie die des Tyrtäus oder der Marseillermarsch erschallen zu lassen.

Paris vom 11. März.

Zu Kandidaten der Direktorialwürde nennt man jetzt den Bürger Sieyes, unsern Gesandten in Berlin, und den gegenwärtigen Polizeiminister.

Der

Der Bürger Stieyes, ein Bruder unsers Gesandten zu Berlin, geht, wie es heißt, jetzt wieder als Konsul nach Neapel.

Aus einigen unser Häfen sind 4 Freigatten mit Truppen ausgelaufen, die gegen die portugiesischen Besigungen zu Fernambuk in Südamerika bestimmt seyn sollen.

General Championet hat dem Minister des Innern gemeldet, daß man im Neapolitanischen, zu Portici zc. noch viele schätzbare Kunstfachen, eine herrliche Venus und Agrippine, die marmornen Statuen von Ninius, Caligula, Lucius Verus, Marc Aurel, einen schönen Homer und Merkur zc. vorgefunden habe, die schon nach Rom und von da weiter nach Paris unterwegs sind. Ueberdem sind 600 Arbeitsleute zu Herculanum, Pompeji, Baya zc. mit Nachgraben und Durchsuchen beschäftigt, welche der Antiquar Zarillo von der herkulanischen Akademie dirigirt. Alles, was man vorfindet, soll nach Paris geschickt werden. Zu Pompeji hat man die Skelette von vier Frauenzimmern gefunden, welche prächtige Ohrringe und Halsbänder hatten.

Unser Generalkonsul zu Livorno, Bürger Kerzy, hat unterm 20. Jänner Briefe von unserm Konsul Devoise zu Tunis erhalten. Dieser schien mit dem Betragen seiner Wache wohl zufrieden. Die 24 Mann starke Equipage des Schiffs Pequini war mit ihm gefangen, die Equipage des Schiffs Brillante aber und einer Tartane, die von dem Hause Bazzari von Marseille nach Malttha gesandt

waren, war, 60 Mann stark, in die Sklaverei geschickt worden.

Der Rath der Alten hat die Resolution wegen Verdopplung der Taxe auf Thüren und Fenster bestätigt.

In der Sitzung des Rathes der 500 am 9. stattete Bonnaire einen neuen Bericht über das Tragen der Nationalkokarde ab. Er schlug vor, daß nur die Franzosen sie tragen sollten; den Fremden solle es frei stehen, die Kokarde ihres Landes zu tragen. Unterstehen sie sich aber, die Nationalkokarde aufzustecken, so sollen sie 14 Tage lang eingesperrt werden. Das Frauenzimmer soll die Kokarde nicht tragen. Die junge Leute sollen sie erst bekommen, wenn sie in das Register der Nationalgarde eingeschrieben werden; dann soll sie ihnen öffentlich am Fest des Alters von dem ältesten Greise überreicht werden. Diejenigen, welche ihr Bürgerrecht verloren haben, können sie nicht tragen. — Dieser Vorschlag ward bis nach dem Drucke ajournirt.

Haag, vom 16 März.

Man glaubt, daß unsre Flotte künftigen Monat im See gehen werde. Obgleich die Transportschiffe, welche im Texel zugerüstet werden, nicht so zahlreich sind, als im Jahr 1797, auch, wie bereits gemeldet worden, einige große Transportschiffe abgedankt und zu Fregatten ausgerüstet werden: so ist diese Expedition doch nicht gänzlich kontremandirt worden, sondern sie wird sich, wie man versichert, mit den zu Dänkirchen befindlichen Schiffen vereinigen. Indessen ist ihre Bestimmung uns

unbekannt. Nur weiß man so viel, daß sie nicht diejenige Bestimmung hat, die ihr durch verschiedene verbreitete Gerüchte beigelegt worden. Einige der zu selbiger bestimmt gewesen Truppen dürften, wie es heißt, nun nach dem Rhein geschickt werden.

Aus Marseille haben sich alle Fremde, Deutsche, Spanier, Schweizer, &c. gegen 5000 an der Zahl, entfernen müssen. Die Papiere der Türken, Tripolitaner, Tuneser und Morokkaner sind daselbst bis auf weitem Befehl versiegelt worden.

Brüssel, vom 1 März.

Die französl. Truppen, welche die Observationsarmee des Generals Bernabotte ausmachen, sollen die Operationen des Generals Jourdan unterstützen. Es heißt, sie werde auch Frankfurt besetzen, dabei aber immer ihren Zweck vor Augen behalten, auf die Bewegungen im nördlichen Deutschland aufmerksam zu seyn. Bernabotte wird mit 25000 Mann dieser Armee in den fränkischen Kreis rücken und Würzburg zu besetzen suchen.

Die Insurgenten in den hiesigen Gegenden sind noch nicht ruhig, und sie werden seit der Erneuerung des Kriegs noch dreister. Bey dem Dorfe Molle soll ein blutiges Gefecht vorgefallen seyn, welches Dorf nachher in Asche gelegt worden; auch sollen an verschiedenen Orten des ehemaligen Slandern Unruhen ausgebrochen seyn.

Bayonne vom 4. März.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß eine spanische Fregatte, die ein

Bataillon Walloner Garden am Bord hatte, den Engländern in die Hände gefallen, und nach Gibraltar aufgebracht worden ist.

Auch meldet man aus Madrid, daß die Stelle eines Generalinspektors der mexikanischen Münze, ein sehr einträglicher Posten, den man mit den englischen Sinecures vergleichen kann, dem Vater des Herrn von Melho (oder Mallo) verliehen worden, der jetzt am Hofe zu Madrid große Gnade genießt.

Madrid vom 1. März.

Es war am 21. Februar als der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Saavedra, zur Ruhe versetzt ward, und den Herrn v. Urquijo zum Nachfolger erhielt, der ein junger, aber sehr einsichtsvoller Staatsmann ist. Noch vor 4 Jahren war er königl. spanischer Ambassadesekretär zu London.

London vom 15. März.

„Unser Publikum fährt fort, sich, wie das Pariser, an den Produkten deutscher Schauspielbichter zu ergötzen. Klara von Hoheneichen wird ebenfals unter dem Namen: the Days of Chivalry, im englischen Gewande erscheinen, und mit einer Pracht und Aufwand, die nur Drurylane bestreiten kann. Nachher werden zwei Schauspiele von Kogebue, die Sonnenjungfrau und der Bruderszwist, ihr Glück versuchen. Diese Unternehmungen sollen von dem Maltheeserritter, Sir James Lawrence, zu Stuttgart seyn.“

Inz

Intelligenzblatt zu N^{ro} 27.

Avvertissement.

Nachricht.

Da Seine Majestät mit Hofkammerdekret vom 19. dieses allergnädigst anzu-
befehlen geruhet haben, daß das Vadium (Neugeld) von den bei der nächst-
bevorstehenden Verpachtung der k. k. Staatsgüter erscheinenden Lizitanten,
nur mit 10 procento zu erlegen sey,
so wird dieses zu jedermanns Wissen-
schaft mit dem Beisatz kund gemacht,
daß hierdurch die in dem 4. Absatz der
unterm 31. Jänner kundgemachten Ver-
steigerungsankündigung der Staatsgüter-
verwaltung bestimmte Beibringung eines
Vadiums von 20 procento aufgehoben
werde.

Von der k. k. bevollmächtigten
westgalizischen Einrichtungs-
hofkommission.

Krakau am 29. März. 1799.

Leopold Friedrich Schmid,
Gubernialsekretär.

Kundmachung.

Da die auf den 15. März g. J. ab-
gehaltene Lizitation der Herrschaft Osiek
Propinazion; dann die Mahlmühlen in
Wienzownica, Czaisow, und Sukowa
auf nämlicher Herrschaft aus Mangel
der Pachtlustigen — nicht an Mann ge-
bracht wurde.

So wird eine zweite Lizitation auf den
3. Juni g. J. in der Amtskanzlei der
Kammeralherrschaft Zlota, abgehalten
werden.

Wozu die Pachtlustigen am bestimm-
ten Tage zu erscheinen, sürgeladen wer-
den.

Zlota den 16. März 1799.

Johann Nawratil, Verwalt.

Kundmachung.

Am 3. Juni laufenden Jahres wird in
der k. k. Kammeralverwaltungsamtskan-
zlei zu Zlota, die vorjährige Sommer-
und die anzuhoffende Winterwolle, wel-
che zusammen beiläufig 16. Zentner be-
tragen dürfte, lizitando verkauft wer-
den; Käufer werden daher auf obbestim-
ten Tag früh um 9 Uhr allbort zu er-
scheinen sürgeladen.

Zlota den 1. März 1796.

Johann Nawratil, Verwalter.

Von Seiten der k. k. Lubliner Land-
rechte in Westgalizien wird dem Herrn
Adalbert Grochowsti mittels gegenwär-
tigen Edikts bekannt gemacht: daß der
Konkursmassavertreter der Jerowsti-
schen Krida, Herr Advokat Hakenschmid,
bei diesen k. k. Landrechten wegen Zah-
lung einer Summe von 7600 fl. pohl.
c. s. c. wider ihn eine Klage eingereicht,
und um Gerichtshilfe, insofern es die
Gerechtigkeit fordert, angeführt habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der
Aufenthaltort des Beklagten unbekannt
ist, und derselbe wohl gar außer den
k. k. Erblanden sich befinden dürfte: so
wird ihm der hierortige Advokat Herr
Joseph Fiedorowicz auf seine Befehle
und Kosten zum Kurator ernannt, mit
welchem auch der Prozeß laut der all-
gemeinen Gerichtsordnung erörtert und
entschieden werden wird.

Er wird daher zu dem Ende hiemit
gewarnet: daß er binnen 20 Tagen die
Einrede erstatte, oder aber, wenn er ei-
nige

nige Rechtsbehelfe vorhanden hätte, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergebe, oder endlich einen andern Verteidiger bestelle, solchen die- sen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschristmässig sich jener Rechts- mittel bediene, die er zu seiner Ver- theidigung die schicklichsten erachtet, widrigenfalls er alle mißlichen Böge- rungsfolgen laut Vorschrift der k. k. Gesetze sich selbst zuzuschreiben haben würde.

Lublin den 6. März 1799.

Ignaz Pietruski.

Einberg.

Purtscher.

Aus dem Rathschlusse der k.
k. Lubliner Landrechte in
Westgalizien.

Dostenberg.

Juris sui adminicula tempestive trans- mittat vel denique aliam quempiam Mandatarium constituat Foroque huic denominet & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat media, quæ ad sui defensionem maxime efficacia esse ju- dicaverit utpote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas habebit. Ita enim sanciant præscriptæ pro Cæs. Reg. hæ- reditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 30. januarii 1799.

Ignatius Pietruski.

Einberg.

Purtscher

Ex Consilio Cæs. Reg. For.
Nobilium Lublinensis in Reg-
no Galiciæ Occidentalis.
Dostenberg.

Nomine Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ occiden- talis Generoso Domino Antonio Chros- ciechowski Medio præsentis Edicti his- ce insinuat, quod nimirum Generosi Marianna Anna de Domauskie, & Sixon Borucki conjuges adversus eum, & ge- nerosos Adamum, Joannem & Josephum Chrosciechowskie Fratres ad Forum hocce in causa punct. Sol. 2500 fl. pol. c. s. c. Libellum porrexerint Judicii que opem, quo ad id justitia exigit, implora- verint. Cum autem Forum hocce ob- ignotum ejus habitationis locum, vel pla- ne a Cæs. Reg. hæreditariis Terris absen- tiam ipsi hic loci degentem Advocatum Obniski ipsius periculo, & impen- dio, qua Curatorem constituerit, cum- que etiam Lis contestata in conformi- tate præscripti pro C. R. hæreditariis Terris Judicarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipse eum in finem admonetur ut intra 90 dies aut ipse compareat vel Cu- ratori dato, si quæ forte haberet,

Nomine Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ Occiden- talis Magn. Carolo de Glave Medio præsentis Edicti hisce insinuat, quod nimirum M. Martinus Chrzanowski con- tra Magn. Hyacinthum Grabianka in Bonis Kolbiel Circulo Siedlcensis degen- tem — tum ipsum de domicilio igno- tum ad Forum hocce puncto Solutionis Summæ 15000 fl. pol. c. s. c. Libel- lum porrexerit, judicii que opem, quo ad id justitia exigit imploraverit. Cum autem forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a Cæs. Regiis hæreditariis terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Phil. Obniski ipsius periculo & impendio, qua Curatorem constituerit, cumquo etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro Cæsareo Regiis hære- ditariis Terris Judicarii Codicis agi- tabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipse eum in finem admonetur ut intra 90 Dies aut ipse compareat vel Curatori dato, si quæ forte haberet Ju-

ris sui adminicula tempestive transmittat vel denique alium quempiam Mandatarium constituat. Foroque huic denominet, & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat, media, quæ ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverit, ut pote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas, habebit. Ita enim fanciunt præscripta pro C. R. hæreditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 22. Januarii 1799.

Ignatius Pietruski.

Vrabetz.

Francis. Purtscher.

Ex Consilio Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciae Occidentalis.

Dostenberg.

Von dem k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt allenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien, vorhin in dem Palatinate zu Lublin und Goodgerichte Lw., ist aber in dem Siedlcer Kreise befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Herrn Karl von Glawe, Erbherrn auf Kosziel, gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis 17. Juni 1799 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den hiesigen Landesadvokaten Jakob Pawlowski, als bestellten Vertreter der Masse also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im Widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört

werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre; also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensationseigenthums oder Pfandrechtes, die ihnen ansonst zu statten gekommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9. Hauptstücke 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters und Kreditorenausschusses vorgeschrieben ist, werden daher alle Gläubiger am 25. Juni 1799 Früh um 9 Uhr bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen mit der Erinnerung vorgerufen, daß an eben diesem Tage der einstweilig aufgestellte Masseverwalter entweder zu bestätigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und eben so der Kreditorenausschuß, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäß nur aus Gläubigern dieser nämlichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Maßregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Masse zu verwalten, welche Gewalt der Kreditorenausschuß in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Masseverwalter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen Falle nach dem 95. §. der allhiesigen bürgerlichen Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Masseverwalter und Kreditorenausschuß von dem hierortigen Gerichte

richte bestimmt werden wird. — Wor-
nach sich also Jedermann zu achten und
für Schaden zu hüten hat. Denn so
verordnen es die für die k. k. Erbländer
bestehenden Gesetze.

Kublin den 18. Februar 1799.

Ignaz Pietruski.

Weinling.

Purtscher.

Aus dem Rathschlusse der k.
k. Lubliner Landrechte in
Westgalizien.

Dossenberg.

Von dem k. k. Lubliner Landrechte in
Westgalizien wird durch gegenwärtiges
Edict allen, denen daran gelegen,
anmit bekannt gemacht: es sey von dem
Gerichte in die Eröffnung eines Kon-
kurses über das gesammte in Westgali-
zien, vorhin in dem Palatinate Podla-
chien und Grodgerichte Nielnik, ist
aber in dem Bialer Kreise befindliche
beweg- und unbewegliche Vermögen
des Herrn Grafen Georg von Potocki,
Erbherrn auf Horodyszeje, gewilliget
worden. Daher wird Jedermann, der
an erstgedachten Verschuldeten eine For-
derung zu stellen berechtigt zu seyn
glaubet, anmit erinnert, bis 24. Juni
1799 die Anmeldung seiner Forderung
in Gestalt einer förmlichen Klage wider
den Advokaten Simon Moraczewski,
als bestellten Vertreter der Masse, al-
sogewiß einzureichen, und in dieser nicht
nur die Richtigkeit der Forderung, son-
dern auch das Recht, kraft dessen er in
diese oder jene Klasse gesetzt zu werden
verlangte, zu erweisen, als im Widri-
gen nach Verfließung des erstbestimmten
Tages Niemand mehr angehört werden,
und jene, die ihre Forderung bis dahin
nicht angemeldet haben, in Rücksicht
des gesammten im hiesigen Lande befind-

lichen Vermögens des eingangebenann-
ten Verschuldeten ohne Ausnahme auch
dann abgewiesen seyn sollen, wenn ih-
nen wirklich ein Kompensationsrecht ge-
bührte, oder wenn sie auch ein eigen-
thümliches Gut von der Masse zu so-
dern hätten, oder wenn auch ihre For-
derung auf ein liegendes Gut des Ver-
schuldeten vorgemerkt wäre; also daß
derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie et-
wa in die Masse schuldig seyn sollten,
die Schuld ungehindert des Kompensa-
tionseigenthums- oder Pfandrechtes, die
ihnen ansonst zu statten gekommen wä-
ren, abzutragen verhalten werden wür-
den. Da nun im 9. Hauptstücke 86. §.
der allgemeinen bürgerlichen Gerichts-
ordnung die Wahl eines Masseverwal-
ters und Kreditorenausschusses vorge-
schrieben ist, werden daher alle Gläu-
biger am 2. Juli 1799 Früh um 9 Uhr
bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen
mit der Erinnerung vorgerufen, daß an
eben diesem Tage der einstweilig aufge-
stellte Massaverwalter entweder zu be-
stätigen, oder ein anderer zu erwählen
sey, und eben so der Kreditorenausschuß,
der jedoch dem 93. §. und 94. §. der all-
gemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung
gemäß nur aus Gläubigern dieser näm-
lichen Masse zu ernennen ist, wo auch
zugleich die Maßregeln bestimmt wer-
den, wie die Güter dieser Masse zu ver-
walten, welche Gewalt der Kreditoren-
ausschuß in Rücksicht der Verwaltung
haben, und wie lang der Masseverwal-
ter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob,
an dem obbestimmten Tage um so ge-
wisser zu erscheinen, als im widrigen
Falle nach dem 95. §. der allhiesigen bür-
gerlichen Gerichtsordnung auf ihre Ge-
fahr ein Masseverwalter und Kreditoren-
ausschuß von dem hierortigen Ge-
richte bestimmt werden wird. — Wor-
nach sich also Jedermann zu achten, und
für Schaden zu hüten hat. Denn so
ver-

verordnen es die für die k. k. Erblän-
der bestehenden Gesetze.

Lublin den 18. Februar 1799.

Pietruski.

Wydzga.

Gruszecki.

Aus dem Rathschlusse der k.
k. Lubliner Landrechte in
Westgalizien.

Gangl.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch-
drucker, Kunst- und Buchhänd-
ler in Brünn, Troppau und
Krakau, wird in wenigen Wo-
chen im Drucke erscheinen, und
zu haben seyn:

Aristomenes und Gorgus

o d e r

Rache und Menschlichkeit.

Mit einem schönen Kupfer, Vignette und
einer kleinen Landkarte von Grie-
chenland, in 8vo, um 30 fr.

Um mit dem Verfasser — dem allge-
mein beliebten Lafontaine — zu spre-
chen, so liefert die Geschichte nicht leicht
ein auffallenderes und vollendetes Ge-
mählde von dem unübersehbaren Elende,
zu welchem die Erbitterung und unbe-
zähmte Leidenschaften Menschen treiben

können, als in dem Kriege zwischen
Sparta und Messenien, welcher in die-
sem Buche mit Meisterzügen geschildert
wird.

Ich schmeichle mir, daß dieser mein
neuer Versuch, mich der, meinen bis-
herigen Bemühungen geschenkten, ge-
neigten Wohlgewogenheit eines vereh-
rungswürdigen Publikums immer würdi-
ger zu machen, keine unangenehme Er-
scheinung seyn wird. Wenn ich in die-
ser meiner Erwartung nicht getäuscht
werde, so wird es mir ein süßes Ver-
gnügen seyn, von Zeit zu Zeit die in-
teressantesten, und neuesten, besten Werke
in gleichen Formaten zu liefern. Bestel-
lungen können in allen soliden Buch-
handlungen gemacht werden — beson-
ders aber

in Bieleis, bei Hrn. Franz Görblich.

— Brünn — — Joseph Georg
Traßler.

— Graz, — — Franz Ferstl und
Hrn. C. H. Trötscher.

— Innsbruck — — M. A. Warner.

— Klagenfurt — — Kuml, Inhaber
der Kleinmayerischen
Buchhandlung.

— Krakau — — Joseph Georg
Traßler.

— Laibach — — Korn

— Leimberg — — C. G. Pfaff.

— Linz — — Fr. A. Münzer.

— München — — Joseph Lindauer.

— Olmütz — — Joseph Langer.

— Pest — — J. M. Weingand.

— Prag — — Andreas Gerle.

— Presburg — — C. G. Weiffenthal.

— Salzburg in der Mayerischen Buch-
handlung.

— Troppau bei Hrn. Joseph Georg
Traßler.

— Wien bei Hrn. Ignaz Grund, und
J. G. Edl. v. Mößle.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Subernal - Buchdrucker.